



Eine ca. 3 Wochen alte Waldohreule

Grundregeln im Umgang mit Wildtieren

- > Situation erst beobachten und nachdenken, was zu tun ist, ggf. Rat einholen.
- > Unverletzte und nicht sicher verwaiste Jungtiere ggf. wieder an den Fundort oder seine Nähe zurücksetzen. **Bitte bedenken Sie, dass die Handaufzucht durch uns Menschen immer nur eine absolute Ausnahme im Notfall sein darf!**
- > Eigenschutz beachten (z.B. im Straßenverkehr, beim Einfangen eines wehrhaften Tieres, etc.)
- > Ruhig handeln und leise sprechen, um den Stress durch den menschlichen Kontakt für das betroffene Tier so gering wie möglich zu halten.
- > Niemals ein unterkühltes Tier füttern, sondern erst auf Körpertemperatur aufwärmen lassen, ggf. mit Hilfe einer Wärmflasche o.a.
- > Ggf. die Feuerwehr um Hilfe bei der Bergung bitten



Anfassen verboten?

Leider glauben immer noch sehr viele, dass man Wildtiere nicht anfassen darf, da sonst z.B. die Elterntiere ihren Nachwuchs nicht mehr versorgen. Das ist falsch. Die Fürsorge für ihren Nachwuchs ist stärker als die Angst vor un-

gewohntem Geruch. Wenn Sie sich vergewissern wollen, ob ein Wildtier verletzt ist oder weil Sie es an einen anderen Stelle setzen möchten, können Sie dies also gerne tun.

Egal in welcher Situation – wenn Sie unsicher sind, kontaktieren Sie uns telefonisch (siehe Rückseite). In der Regel lassen sich bereits in einem Telefongespräch die wichtigsten Fragen beantworten sowie eventuell notwendige Schritte erläutern.

KONTAKT:

Wildtier- und Artenschutzzentrum
anerkannte gemeinnützige Auffangstation

Am Sender 2 • 25365 Klein Offenseth-Sparrieshoop

Telefon: 0 41 21/4 50 19 39

www.wildtier-und-artenschutzzentrum.de



Bitte unterstützen Sie uns!

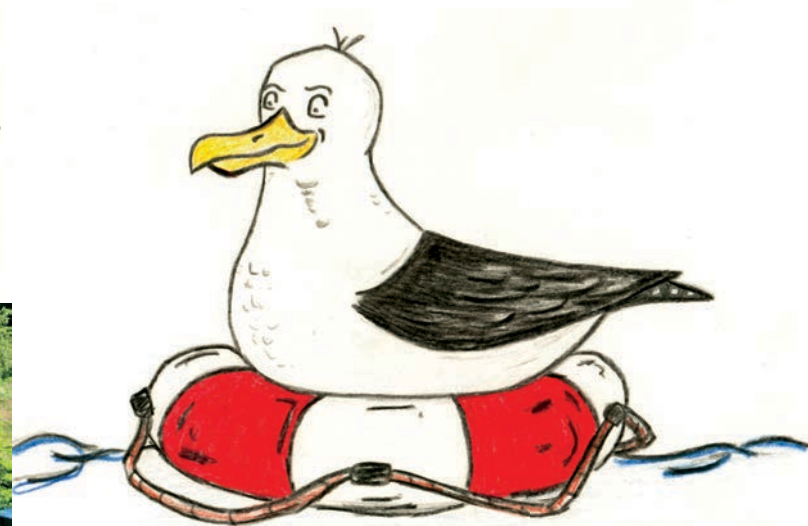
Unsere Arbeit finanziert sich maßgeblich durch Spenden. Vom Finanzamt sind wir als gemeinnützig anerkannt – Ihre Spende an uns ist steuerlich absetzbar. **Herzlichen Dank für Ihre Hilfe!**

Unser Spendenkonto

Wildtier- und Artenschutzzentrum
IBAN DE83 4306 0967 1285 2016 00
BIC GENODEM1GLS
GLS Gemeinschaftsbank

Dieses Falblatt wurde umweltfreundlich gedruckt.
Fotos: Kathrin Brummhofer, eigenes Archiv, Titelbild: Marie Töllner

Wildtier- und Artenschutzzentrum



HINWEISE UND NOTFALLTIPPS IM UMGANG MIT IN NOT GERATENEN WILDTIEREN

LIEBE WILDTIERFREUNDE,

dieses Falblatt soll Ihnen weiterhelfen, wenn Sie ein vermeintlich in Not geratenes Wildtier beobachten.

Beim Spaziergang durch den Wald finden Sie ein flauschiges Wesen mit großen Augen. Es scheint unbeholfen am Boden herumzuhopsen. Sie ahnen, dass es ein Jungtier ist und fragen sich, ob es Hilfe benötigt. Diese Situation erleben jedes Frühjahr Hunderte von Spaziergängern. Meist handelt es sich um ein Eulenküken, das aus Neugier oder Platzmangel das Nest verlassen hat und nun am Boden hockt. Selten ist dann aber menschliche Hilfe notwendig, denn die Elterntiere sind meist in der Nähe und versorgen ihren Nachwuchs am Boden weiter. Schwirren über dem Kleinen jedoch dicke Fliegenbrummer herum, ist dies meist ein Zeichen dafür, dass das Tier seit längerem unversorgt ist. Dann ist Ihre Hilfe gefragt!

Die meist für den/die Tierfreund/-in emotionale Situation, wenn man ein vermeintlich in Not geratenes Wildtier beobachtet, verhindert oft, dass man sich für das betroffene Tier richtig verhält.

Unsere folgenden Fragen sollen helfen, ein Gefühl dafür zu entwickeln, ob das betroffene Tier wirklich in Not geraten ist:

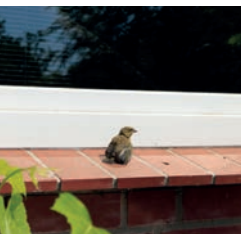
- Ist das Tier verletzt?
- Verhält sich das Tier untypisch für seine Art?
- Wie lange haben Sie die Situation beobachtet?
- Welche Jahreszeit haben wir?
Handelt es sich evtl. um ein Jungtier?
- Sind andere Tiere seiner Art in der Nähe, z.B. Elterntiere?
- Um welche Tierart handelt es sich?
- Gibt es etwas, dass evtl. die Situation beeinflusst haben könnte (z.B. Sturm, Fensterscheibe, Straße, Katze, Hund, Rattengift, kaputtes Nest, etc.)





DIE KLASSIKER

In vielen Fällen kann auch der Laie schnell und einfach helfen. Folgend ein paar Beispiele:



Fensteranflug-Opfer

Wenn ein Vogel gegen eine Scheibe geflogen ist und etwas benommen aber unverletzt am Boden hockt, helfen Sie ihm am besten, in dem Sie ihn z.B. **in einen geschlossenen Karton an einen ruhigen, katzensicheren Platz stellen**. Der Vogel hat dadurch die

Möglichkeit, sich von dem Anflug zu erholen. Überlegen Sie, wie sich fühlen würden, wenn Sie mit voller Wucht gegen eine Scheibe gerannt wären!

Bitte keine Nahrung und Wasser anbieten! Nach ca. 2 – 3 Stunden können Sie den Karton im Freien öffnen. Im besten Fall fliegt der Vogel davon. Sollte er jedoch nach kurzer Zeit nicht wegfliegen, bringen Sie den Vogel bitte in eine sachkundige Pflegestation.



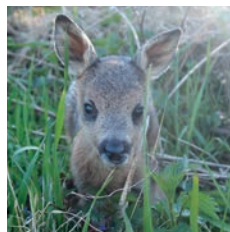
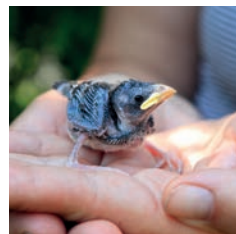
Hände weg von Jungtieren

Haben Sie das Gefühl, ein junges Wildtier ist verletzt oder verwaist, beobachten Sie es zunächst aus sicherer Entfernung. **Nicht jedes aufgefundene Jungtier braucht tatsächlich Hilfe!**

Ein Beispiel: Rehkitze und junge Feldhasen sind oft allein anzutreffen, da diese von ihren Müttern nur kurz und höchstens dreimal täglich versorgt werden.

Die meisten Singvögel, Greifvögel und Eulen verlassen ihr Nest bevor sie fliegen können, da das Nest zu eng

geworden ist und sie Bewegungsdrang verspüren. Die Eltern sind meist in ihrer Nähe und versorgen die im Umfeld des Nestes verteilten Jungtiere weiter. Sollten Sie in der Jungtierzeit (März – August) einen flugunfähigen Vogel beobachten, der am Boden sitzt, handelt es es sich meist um einen sogenannten Ästling – einen befiederten, noch flugunfähigen Jungvogel. Beobachten Sie ihn aus etwas Distanz, ob die Elternvögel ihn versorgen. Das kann über eine Stunde betragen. Wenn der Jungvogel am Boden in Gefahr sein sollte, können Sie ihn einfach auf einen Ast im Gebüsch setzen. **Eltern- und Jungtiere haben meist Rufkontakt und finden, wenn sie ungestört sind, wieder zu einander.**



Igel

Bevor Igel in den Winterschlaf gehen, sollten sie min. 400g wiegen. Wenn Sie einen Igel beobachten, der deutlich weniger wiegt und die Nächte bereits Frost haben, erkundigen Sie sich bitte bei einer sachkundigen Pflegestelle, was zu tun ist.

Sie können im Herbst auch eine Futterstelle für Igel bei sich im Garten einrichten, um die Tiere zu unterstützen. Igel haben einen sehr großen Bewegungsdrang, man sollte sie von daher nur so lang wie nötig einsperren. Sie sind auch **keine Vegetarier**. Anstatt Igelfutter aus dem Fachhandel kann auch eine Mischung aus Katzentrockenfutter und z.B. Rührei angeboten werden. Bitte täglich frisches Wasser anbieten.

Igel gehören nicht ins Haus (Ausnahme sind Säuglinge). Dort ist es zu warm, sodass sich Innenparasiten zu stark vermehren und den Igel schwächen können. Am besten ist die Unterbringung in einem wettergeschützten Bereich im Garten, z.B. einem Schuppen.



UMGANG UND VERSORGUNG

Transport und kurzzeitige Unterbringung

Grundsätzlich gilt: Eng und dunkel ist besser – weniger Platz ist hier mehr. Zudem braucht das Tier vor allem Ruhe, denn in der Regel ist es durch die Verletzung, ein Trauma und den menschlichen Kontakt sehr gestresst.



Die meisten Tiere sollten am besten in einem **Karton mit kleinen Luftlöchern** transportiert werden. Auf den Boden legt man am besten ein Handtuch oder Haushaltspapier, so dass das Tier nicht rutschen kann und Kot und Urin besser aufgefangen werden.

Greifvögel dürfen auf keinen Fall im Käfig transportiert werden. Sie können sich sonst das Großgefieder zerstoßen. Auch die meisten kleineren Säugetierarten sollten immer in Kartons transportiert werden. Werden sie in Käfigen verwahrt, können sie sich an den Gitterstäben starke Verletzungen zuziehen.

Spechte und Kolkraben sollten in Transportbehältern oder einem stabilen Korb mit verschließbarem Deckel befördert werden, denn sie könnten sich aus einem normalen Karton heraus hacken. Auch Greifvögel, Eichhörnchen und Marder sind darin am besten aufgehoben. Den Korb bitte mit einem Handtuch abdecken, um weiteren Stress durch Sichtkontakt zu vermeiden.

Notfall-Futter

> **Junge Singvögel** können mit ungewürztem Rührei oder abgetöteten Fliegenlarven aus dem Angelbedarf gefüttert werden.

> **Junge Säugetiere** brauchen spezielle Aufzuchtmilch. Das Pulver gibt es im Fachhandel und bei einigen Tierärzten. Als Basis Fenscheltee verwenden. Bitte niemals fertig angerührte Katzenmilch (Catmilk) geben, denn sie enthält nicht die notwendigen Nährstoffe!



Sperber mit Anflugtrauma

> **Greifvögel und Eulen** können mit Hühnerherzen gefüttert werden. Bitte niemals Hackfleisch verfüttern!

Für alle Wildtiere gilt: Weder Kuhmilch, Hundenassfutter noch Schweinefleisch verfüttern! Davon können Wildtiere Durchfall bekommen oder krank werden.

Schlechtes Wetter

Wildtiere sind bestens an die natürlichen Umstände angepasst. Starker Regen, Frost, Schnee u.a. sind kein Grund, ein gesundes Wildtier einzufangen. Bei starker Hitze sind saubere Wasserstellen zum Trinken und Baden eine willkommene Unterstützung für Singvögel und kleine Säugetiere.

Hund und Katze

Jedes Jahr werden Millionen Singvögel und Kleinsäuger von Katzen gewildert. Katzenbisse sind aufgrund des hochinfektiösen Speichels eine tödliche Gefahr, wenn das Wildtier nicht schnell mit Antibiotikum versorgt wird.

Bitte belassen Sie ihre Katze für ein paar Tage im Haus, wenn in ihrem Garten junge Vögel ihre ersten Flugversuche starten. Mit Wasserspritzen können Sie fremde Katzen ggf. verjagen.



Gerade in der Jungtierzeit verschleppen freilaufende Hunde junge Wildtiere wie z.B. Feldhasen und Kaninchen. Bitte leinen Sie ihren Hund von daher an, wenn Sie durch Wald und offene Landschaft spazieren gehen. Freilaufende Hunde haben auf Wiesen und Feldern nichts zu suchen. Benutzen Sie besser Hundespielplätze zum Herumtollen ihres Lieblings.